

## Die kleinen *Laccaria*-Arten

Von Frieder Gröger

Mit diesen Zeilen möchte ich die Aufmerksamkeit der Mykologen und Pilzfreunde auf einen Formenkreis lenken, der verhältnismäßig schlecht bekannt ist. Es handelt sich um *Laccaria tortilis* – *echinospora* – *pumila*. Funde dieser Arten werden nicht allzu häufig angegeben, obwohl sie in Mitteldeutschland durchaus nicht selten sind. Allerdings werden sie wegen ihrer Kleinheit oft übersehen.

Im Jahre 1956 fand ich bei Halle/S. mehrfach *Laccaria tortilis* (Bolt. ex Fr.) Pat.

Ich gebe zunächst eine kurze Beschreibung meiner Funde:

**Hut** (1) 1–2 (3) cm breit, sehr vielgestaltig, oft mißgebildet; gewölbt – genabelt, auch schüsselförmig, flach ohne Nabel und dann mit mehr oder weniger verbogenem Rande, hygrophan, am Rande  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{4}$  gerieft. Schön lachsfarben, im Gegensatz zu den fleischfarbenen Lamellen auch mit ziegelfarbenen und braunen Tönen, viel kräftiger als *L. laccata* gefärbt. Die Hutmitte ist  $\pm$  rotbraun. Manche Stücke sind unter der Lupe fein weißmehlig, später verkahlen sie.

**Lamellen** blasser als Hut und Stiel, ausgesprochen fleischfarben, breit angewachsen, im Alter durch die Sporen weißmehlig bestäubt, sehr stark untermischt, wellig, verbunden, kraus, dicklich, entfernt.

**Stiel** 0,8–1,8 / 1–2, bei verkrüppelten Stücken bis zu 6 mm dick und dann mehr oder weniger breitgedrückt. Glatt, zart hellerfleischig ausgestopft, im Alter hohl. Stiel meist nach der Spitze zu verdickt, dem Hute gleichfarben.

**Geruch** und **Geschmack** fehlen.

**Hutfleisch** am Lamellenansatz weniger als 1 mm stark.

**Basidien** zwei-sporig, Sterigmen bis 15  $\mu$  lang.

**Sporen** (9) 10–13 (–14–16)  $\mu$ .

Juli bis August in der Dölauer Heide westlich Halle/S., auf nacktem, feuchtem Boden, an Wegrändern, auf wenig begangenen Wegen, an Grabenrändern.

Die gefundenen Stücke waren sehr vielgestaltig und neigten ganz besonders stark zu Mißbildungen. Die Fruchtkörper zeigten abnorm dicke Stiele, die öfter verwachsen waren. Einige Stücke hatten keinen deutlich ausgebildeten Stiel, der Hut war der Erde resupinat aufgewachsen. Die Lamellen waren oft sehr kraus gestaltet.

Zur Bestimmung der gefundenen Stücke war es notwendig, sich nicht nur auf ein Werk zu stützen, sondern mehrere der modernen Werke heranzuziehen. Dabei zeigte es sich, daß die Darstellungen der kleinen *Laccaria*-Arten in der Literatur schwer in Übereinstimmung zu bringen sind. Die Synonymik der Gruppe ist besonders verworren. Im allgemeinen sind sich die modernen Autoren in der Unterscheidung von zwei Arten einig, die nach der Sporengroße getrennt werden:

<b>Moser:</b>	<i>L. pumila</i> Fay. (= <i>nana</i> Mass.) . . . . Sp. 9–12 $\mu$
	<i>L. echinospora</i> (Speg.) Sing. (= <i>tortilis</i> Fr./Pat.) . . . . . Sp. 12–16 $\mu$
<b>Pilát:</b>	<i>L. tortilis</i> (Bolt.) Fr. . . . . Sp. 11–12,5 $\mu$
	<i>L. pumila</i> Fay. (= <i>echinospora</i> Speg.?) . . . . . Sp. 13–18 $\mu$
<b>Kühner u. Romagnesi:</b>	<i>L. tortilis</i> (Fr. ex Bolt.) Boud. . . . . Sp. 11–14 $\mu$
	<i>L. echinospora</i> (Speg.) Sing. (= <i>pumila</i> Fay.) . . . . . Sp. über 14 $\mu$

Die letzte Art wird in der »Flore analytique« von Kühn.-Rom. nur in einer Anmerkung erwähnt.

Lange nennt seine Art *L. tortilis* (Bolt.) Fr. ss. Bres. (= *echinospora* Speg.).

Die Sporen gibt er mit 11–12,5 (–14–15)  $\mu$  an. Seine Abbildung zu dieser Art wird von Moser für seine großsporige *L. echinospora* Speg., von Kühn.-Rom. und Pilát für deren kleinsporige Art *L. tortilis* Bolt. ex Fr. genannt.

Ausdrücklich als zwei-sporig werden bei Moser die kleinsporige *L. pumila* Fay., von Kühn.-Rom. die kleinsporige *L. tortilis* (Fr. ex Bolt.) Boud. und von Pilát die großsporige *L. pumila* Fay. bezeichnet. Bei den übrigen wird die Zahl der Sporen an den Basidien nicht angegeben.

Aus dieser Gegenüberstellung ist folgendes ersichtlich:

1. Die Grenze zwischen den beiden Arten wird von den verschiedenen Autoren an verschiedener Stelle gezogen.
2. Die Namen *L. pumila* Fay., *L. echinospora* Speg., *L. tortilis* Bolt. ex Fr. werden von den einzelnen Autoren einmal für die groß-, einmal für die kleinsporige Art gebraucht.
3. Namen, die bei dem einen Autor als Synonyma gebraucht werden, werden bei einem anderen für zwei verschiedene Arten benutzt.

Die Sporen, die von allen Autoren zur Trennung der beiden Arten herangezogen werden, sind, wie die Angaben bei den einzelnen Autoren und die eigenen Befunde zeigen, in ihrer Größe recht variabel. Da andere Merkmale nach allen modernen Autoren nicht vorhanden sind, fragt es sich, ob die Aufrechterhaltung zweier Arten in dieser Gruppe berechtigt und möglich ist.

Buch führt einen Fund an, dessen Sporenmaße (9–16  $\mu$ , Basidien nur zweisporig) die Zuordnung zu einer der beiden unterschiedenen Arten unmöglich macht.

Auch meine eigenen Funde lassen sich nur schwer, wenn überhaupt, einordnen. Ich stellte fest: Basidien zweisporig, zweimal deutlich dreisporig (vgl. Lange: »zwei-, selten ein- oder dreisporig«). Sporen (9,5) 10–13 (14)  $\mu$ , bei einem zweiten Funde (9) 10–13 (–14–16,5)  $\mu$ .

Das von Moser für die Trennung in zwei Arten angegebene Merkmal der Vier-sporigkeit bei *L. echinospora* Speg. ist nicht zutreffend. Spegazzini gibt für seine Art (nach Saccardo 1887) 2- bis 3-sporige Basidien an (vgl. Lange, vgl. eigene Beobachtungen!). Das zweite zur Trennung in zwei Arten angegebene Merkmal – die Sporengröße – ist nach meiner Meinung für die Aufrechterhaltung zweier Arten nicht ausreichend. Ich stütze mich dabei besonders auf die Tatsache, daß die Sporen beim vorliegenden Formenkreis ebenso wie auch andere Merkmale (1- bis 3-Sporigkeit, Gestalt der Fruchtkörper) sehr variabel sind. Bis zur endgültigen Klärung dieser Frage dürfte es auf alle Fälle zweckmäßig sein, die kleinen *Laccarien* unter einem Namen als eine Art zu fassen.

Für die Mitteilung von Funden und Zusendung von Material bin ich stets dankbar. Vielleicht gelingt es, durch gemeinsame Arbeit die Variabilität der Sporengröße festzustellen. Auch die Frage, ob bei diesem Formenkreis 4-sporige Rassen vorkommen, ist wohl noch nicht endgültig geklärt. Makroskopische Unterschiede zur Unterscheidung von verschiedenen Arten sind mir nicht bekannt. Auf alle Fälle ist es zweckmäßig, von gefundenen Stücken recht vollständige Beschreibungen anzufertigen, weil man nie weiß, welche Merkmale noch Bedeutung erlangen können. Sollte es gelingen, die Identität der beiden »Arten« zu erweisen oder sehr wahrscheinlich zu machen, so haben wir neben einer Richtigstellung auch die Bestimmung vereinfacht.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [23\\_1957](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Die kleinen Laccaria-Arten 46-47](#)